ZEUGENSCHRIFTTUM ZS-3057-1

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
HEIDE, Liesbeth	3057	I	

katalogisiert Seite: 1 - 22

Sachkatalog:

Emigration II-1.12 SPD

Personen: Heide, Liesbeth
Heide, Paul

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-3057-2

den 2.11.76

Werte Herren!

Nun wollen Sie noch einige Fragen wissen, was ich hiermit antworte: Erstens, mein Mann war nicht Freidenker Funktionär. Wir sind zwar in Stolpen 1912 aus der Kirche ausgetreten. Als wir in Heidenau 1925 unser Haus bezogen, da haben wir uns ja der Freidenker Bewegung und Feuerbestattung sofort eingegliedert. Als Konsumvereinsleiter in Oberplan ist mein Mann wie ich mich entsinne 1934 oder Anfang 1935 erst gewesenm denn als ich im Gefängnis saß Sept. 35 bis Januar 36 war er schon dort im Böhmerwald. Dann wollen Sie wissen Datum meiner Tochter Lotte mit Kurt Lorenz. Die haben am 26. Januar 1924 geheiratet in Stolpen. Dann wollen Sie wissen wann mein Mann Paul Heide verstorben ist: Er starb am 9. April 1973 leider ein Jahr zuvor denn 1974 hätten wir die Gnadenhochzeit gefeiert. Leider ich sagte immer zu ihm, mein Paul halte aus dieses Jahr noch aber er sagte: ich sterbe ich weiß nicht was mit mir ist. So meine Herren das ist alle von mir nur das notwendigste alles zu schreiben das kann ich nicht bitte um Entschuldigung mit beinahe 94 Jahren.
Geht alles nicht mehr. Ich muß aufhören wenn Sie es nicht lesen können, bitte vernichten Sie das Schreiben meine Augen machen nicht mehr mit!
Mit freundlichen Grüßen
Liesbeth Heide

5227 Windeck 1
Oettershagen

[P.S.] Fragebogen über Kurt Lorenz muß meine Tochter ausfüllen!

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 5662/76 Best. ZS 3057
Rep. — Kat. Ro

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 5662/76 Best. ZS 3057
Rep. — Kat. 68

ZS-3057-3

Oettershagen 1.11.76

Wehrter Herr Dr. Werner Röder!

Ich danke für Ihren Brief an mich und ich werde Ihnen von der Zeit von 1912-33 was ich erlebt habe mitteilen! Obwohl schon lange es her ist, so ein Erlebnis vergißt man nicht. Jetzt werde ich bald 94 Jahre alt im Januar! Also bitte um Entschuldigung schlechte Schrift und dann in Deutsch, die Augen machen nicht mehr so mit und auch die Finger zittern ich muß immer mal aufhören. So war es 1912 im Januar da war Stichwahl in Dresden fürn Landtag! Von rechts stad der Herr Dr. Heinze?] und von den Sozialdemokraten Dr. Georg Gradnauer zur Wahl! Mein Mann Paul Heide war damals Beamter in Dresden als Schaffner tätig. Es war eine große Versammlung im Tivoli-Saale angesetzt nur für Beamte. Dr. Heinze sprach und wie das so ist vor einer Wahl so sprach der Herr so allerhand was er für die Beamten alles schon getan hätte und noch tun wollte um Ihnen zu helfen! Mein Mann war in dieser Versammlung und hörte diese Worte und wußte aber daß Herr Dr. Heinze im Landtag gegen die Novelle gestimmt hatte für die Beamten und meldete sich dann eben zum Wort! Er sprach nun und sagte dem Dr. Heinze warum er dagegen gestimmt hätte und heute hier doch sagte wie er den Beamten geholfen hätte und noch tun wollte! So sagte mein Mann am Ende seiner Rede, darum liebe Kollegen ?] wählen Sie am 12. Juni den wahren Volksvertreter Herrn Dr. Gradnauer der auch Ihre Interessen vertritt. Es war eine Stille im Saale aber die Beamten die ja vor Angst nicht klatschen konnten traten mit den Füßen und hatten doch verstanden. Wie konnte das einer von Ihnen so öffentlich darstellen wie eben dieser Schaffner Heide. Ja nun muß ich eben noch zuvor etwas sagen. Am nächsten Morgen früh 5^{20} begann für meinen Mann der Dienst. Ich wußte nicht daß mein Mann in der Versammlung war! Es dauerte nicht so lange da kam mein Mann wieder heim. Ich sagte zu ihm was ist los mit Dir? Bist Du krank? Ach liebe Liesel erschrick Du nicht ich bin fristlos entlassen muß zum Oberbürgermeister mich melden. Ich sagte was hast Du denn gemacht? Ich war gestern Abend in der Versammlung und habe für den Dr. Gradnauer gesprochen. Ich war unglücklich darüber mein Mann arbeitslos! Wir hatten 3 Kinder was sollte nun werden? Nun aber die Wahl war gewonnen der Sozialdemokrat Dr. Georg Gradnauer war gewählt und wurde Landtags Abgeordneter!
Die Studenten im Großen Garten die da bereits standen und dem Dr. Heinze einen Fackelzug wollten bringen mußten abziehen. So war es also im Januar 1912. Was nun mit uns wurde. Ja es waren schreckliche Tage. 3 Monate bekam ja mein Mann halbes Gehalt als Beamter und in der Gewerkschaft war er ja auch. Alles wurde versucht um Arbeit zu finden da sagte eines Tages der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25305/7-4

Verbands Sekretär zu meinem Mann: Würdest Du nach Stolpen gehen, dort sucht die Konsum Genossenschaft einen Lagerhalter, aber freilich sagte mein Mann alles würde ich tun nur um zu arbeiten ich habe doch eine Familie! Wir haben den nächsten Sonnabend eine Ausschußsitzung um die Stelle in Stolpen es haben sich ja schon 12 Mann gemeldet aber wir werden für Dich stimmen Du mußt am Sonnabend hinkommen ob Du eben gewählt wirst sein. Mein Mann bekam die Stellung. Am 1. Juni trat er den Posten an. Nun hat er ja vorher lernen müssen denn er wußte doch in so einem Geschäft keinen Bescheid. Da ging er in einen Konsum Laden und lernte erst mal, abwiegen von Gemüse alles wurde doch damals noch abgewogen und in Tüten getan nicht wie heute es ist. Ja aber froh eine Stelle zu haben und so zog mein Mann nach Stolpen am 1. Juni und ich war noch bis 1. Juli in Dresden und habe alles gepackt für den Umzug. In Stolpen haben wir dieselbe Wohnung erhalten von dem Lagerhalter der abging und wir hatten dort das erste Mal elektrisches Licht denn in Dresden hatten wir nur Petroleum Lampen. Entschuldigen Sie bitte mein Schreiben es wird Ihnen wohl zu langweilig werden aber ich mußte doch das alles mal schreiben, mein Erlebnis bis 1912.
Nun in Stolpen lebte mein Mann nur noch für seine Partei und brachte seine Verkaufsstelle zu einem großen Umsatz. In die Gemeinde wurde er als Vertreter gewählt und später wurde er Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister, dann kam der Weltkrieg 1914. Mein Mann mußte mit fort mit vielen vom Ort. In Pirna wurde er untersucht und kam am andern Tag zurück und war nun noch einige Wochen noch hier und ich war froh daß er nun wieder hier im Geschäft war, ich hatte es ja übernommen und führte es weiter, so wurde er erst im Januar 1915 wieder eingezogen und kam gleich nach Frankreich. Dort hatte er auch großes Glück und da er ja Lagerhalter war so bekam er den Einkauf und konnte noch mit 3 Mann in Brüssel Lebensmittel holen?] und so kam er nicht in Kampf Stellung, was ihm sehr lieb war. Er wollte doch nicht schießen? War doch so ein Kriegsgegner. Er war so immer mit dem Zahlmeister zusammen und hat den auch immer vertreten müssen. Er wurde Unteroffizier und hatte auch das Eiserne Kreuz und die Friedrich August Medalie was ihm nicht lieb war er war nicht für solche Auszeichnungen die wie er mir später erzählte ja nicht immer für seine Tat bekam sondern eben so für einige erhalten?] sie. Auf Urlaub nach Stolpen kam er auch und wir hatten große Freude. Ich hatte ja das Geschäft zu versorgen und doch so 3 Kinder zu versorgen. Eine schwere Zeit aber alles ging vorüber, mein Mann kam wieder heil zu uns heim! Revolution und Kapp Putsch alles folgte mein Mann wurde überall geholt und mußte hin, ich weiß noch wie in Sebnitz die Arbeiter den Fabrik Besitzer und den Bürgermeister eingeschlossen hatten und streikten, da mußte mein Paul hin mit dem Rad

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-5

fuhr er los. In Sebnitz das ist eine Blumenstadt künstliche Blumen werden dort gemacht, die Arbeiter standen alle auf dem Markt und brüllten als mein Mann kam. Mein Mann brüllte auch in die Menge und rief Arbeiter schämt Ihr Euch nicht laßt die Herren wieder frei, was denkt Ihr denn die Reichswehr ist auf dem Marsch hierher (Was nicht der Fall war er mußte doch die Menge beruhigen) dann sagte Er ich werde mit den Herren verhandeln und ihr werdet Eure 3 Streiktage bezahlt bekommen aber ich bitte Euch seid vernünftig. Das half und so hatte er wieder die in Sebnitz beruhigt. Überall ging das so auch in Altstadt bei Stolpen da war eine große Maschinen Fabrik da gab es auch Krach aber der Direktor Zeisig war sso klug und rief meinen Mann an und sagte zu ihm Herr Heide was soll ich tun die Arbeiter wollen streiken und nach Stolpen kommen. Auch hier brachte mein Mann die Arbeiter zur Vernunft aber das hat alles Nerven gekostet es war eine unruhige Zeit. Dann haben sie unsere Wohnung belagert da kamen so eine wenige?] von den Jungen mit Gewehren und mein Mann ging ins Schlafzimmer und schloß sich ein und erst der Bürgermeister, der Gendarm und der Freigut?] Besitzer von Lampenwohnbedarf befreiten meinen Mann. Es war eine entsetzliche Zeit diese Tage und dann ... alle Flinten und Gewehre lagen auf dem Markt. Das war der sogenannte Kappputsch! Auch das ging vorüber und ich könnte noch vieles schreiben was dann folgte! Aber ich kann nicht es würde ja Seiten ausmachen dieser(!) Zeit. In Stolpen heiratete auch meine Tochter Lotte und mein Mann bekam eine Stelle in Dresden als Außenbeamter?] von der Genossenschaft. Da sind wir nach Heidenau bei Dresden gezogen in ein eignes Haus was wir bauten. Im Konsum Stolpen kam eine Lagerhalterin. Mein Mann war zur Zeit auch in der Kreishauptmannschaft in Pirna als Ausschuß Mitglied, kamm dann auch in Dresden und wurde Landtags Abgeordneter, es ist da so vieles zu berichten was da geschah aber es ginge zu weit und ich will doch aufhören und nun kommt die Zeit 1933. Hitler kam! Am 5. März hielt noch mein Mann seine letzte Rede auf dem Markt Platz in Pirna. Hitler bedeutet Krieg sagte er zu der Menge! Aber am nächsten Tag siegte Hitler und nun ging alles so schnell, ich kann es bis heute noch nicht fassen wie Alles so schnell ging? Am 7.8. März in der Nacht holten sie meinen Mann aus dem Bett hatten unser Haus bestellt (!) alles fragen half nichts, mein Mann sagte er sei doch immun da er Abgeordneter sei, alles half nichts. Ich ging nach dem er fort war zu meiner Tochter Lotte und Sohn Max herauf auf den Boden wo sie schliefen und sagte Ihnen sie haben eben unsern Vater geholt. Meine beiden Kinder zogen sich gleich an und gingen zur Polizei die im Rathaus war. Nun waren die Kinder fort das Rathaus war gleich in unser Nähe vom Haus.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3054-6

Auf einmal klinge es von unsern Garten Tor ich ans Fenster, da stand auf dem Weg mein Mann und sagte, sage dem Max er sollte mein Auto rausbringen und meinen Hut. Mein Mann war eben als sie ihn dort abgaben hatte er die Polizisten gefragt er müsse auf die Toilette und war eben von dort aus dem Fenster auf den Hof im Rathaus gestürzt und kam eben zu unserm Haus war also frei und unterdessen kamen die Kinder wieder zurück vom Rathaus und jedenfalls hörte mein Mann die Stimmen und dachten (?) sie hätten gemerkt daß er geflohen war und er verschwand in dieser Nacht und ging von Heidenau bis Dresden immer an der Elbe entlang und in die Zentrale des Konsum Vereins und von dort aus ging das Leben nun von ihm aus in die Untergrund Bewegung. Alles war nun eine schreckliche Zeit für mich und Kinder. Die Hausuntersuchung. Jede Nacht und am Tage suchten sie ihn. Er hat diese Zeit fürchterlich zugebracht immer wo anders geschlafen und bei Freunden und Bekannten bis es nicht mehr ging und endlich zu Fuß über die Grenze nach Bodenbach ging dort hatten die Geschäftsführer vom Konsum schon gesagt warum kommt der Heide Paul nicht zu uns. Die hatten gehört von seiner Flucht und gehört er sei auf der Flucht erschossen worden. Falsch Meldung er lebte also und nun wollten die ihn von der Centrale Prag aus unterstützen, mein Mann lehnte ab und sagte gebt mir Arbeit ich will keine Unterstützung. Mein Mann war sehr bekannt in der Genossenschaft hatte immer drüben Genossenschafts Abende gemacht und Vorträge über Verkaufen gehalten. So gaben sie ihm Arbeit und eben später gab ihm der Direktor der Konsum Genossenschaft Prag ihm die Stellung als dem Geschäftsführer im Böhmerwald im Ort Oberglan. Dort waren die Verkaufsstellen nicht in Ordnung alles ging Berg ab. Immer nur Verluste. So dachte der Direktor Kreisky lassen wir den Emigranten Heide mal dorthin vielleicht kann er was tun. Wie gesagt mein Mann hat was getan. Zuerst die Angestellten es war alles sehr schwer für ihn. Früh 8 Uhr als er ins Büro kam kein Mensch kam es wurde 9 Uhr da kamen erst mal die Lehrlinge dann 10 Uhr die Sekretärin und dann der Buchhalter also um 11 Uhr waren sie endlich da. Ja so ging das nicht sagte mein Mann um 8 Uhr beginnt die Arbeit. Erst murrten sie die Angestellten aber als mein Mann dann mit dem Direktor in Prag verhandelte und zu ihm sagte wenn hier Änderung muß eintreten so muß ich erst mal höhere Löhne zahlen sie hatten doch hier einen Hunger Lohn und der Direktor sagte machen Sie was sie wollen nur machen Sie alles lebensfähig? So tat er es! Als die Angestellten und Lagerhalter alle mehr Lohn erhielten waren sie glücklich und nun ging doch auch alles und mein Mann hatte dort neues Leben gebracht in die alten Geschäften. Aber er hat auch dafür

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-7

tüchtig gearbeitet. Aber als nun Hitler das Sudetenland besetzte war alles vergeblich und das Ende kam für uns Beiden. Ich war unterdessen ja auch in die C.S.R. geflüchtet. Ich hatte ja in Heidenau schlechte Zeiten, Haussuchungen alles was gut und schön war holten mir die Nazis weg, das kann man nicht schildern das muß man erlebt haben. Ehe mein Mann nach dem Böhmerwald kam trafen wir uns doch stets in Bodenbach das ging noch mit einem Grenzausweiß konnten wir doch herüber und so waren wir doch in Verbindung mit dem Vater. Ich war in die Dachwohnung gezogen meine Wohnung habe ich doch vermietet und wohnte nun mit meinem Sohn und Tochter zusammen. Nun nur kurze Zeit war das. Ich sollte immer nach drüben kommen da mein Mann ja nun die Stellung hatte, ich wollte aber nicht ich wollte mein Häusel nicht verlassen. So sehr auch mein Mann mich bat. Da kam das Jahr 1935. Ich war gesehen worden das ich in der C.S.R. war und nun holten sie mich weg ich kam in Schutzhaft. Wie sie sagten in Dresden ins Gefängnis. Mein Sohn war nun allein im Haus und als das Weihnachten kam so waren wir doch immer und trafen uns, was nun doch nicht mehr ging. Mein Mann war umsonst gekommen uns zu treffen und ich saß im Gefängnis. Als er es erfuhr sagte er sobald Mutter entlassen ist, da kommt sie zu mir. Alles das was dabei geschah das kann ich Ihnen nicht mitteilen es würde zu weit führen. Da mein Sohn nun allein ohne Mutter war, so schrieb ich ihm aus dem Gefängnis. Lieber Junge ich weiß nicht wie lange ich hier bin und ich habe Angst um dich wer versorgt dich du hast doch deine Hilde als Freundin, ich bitte dich heirate du sie damit ich Ruhe habe und du versorgt bist, das hat auch mein Max getan. Er schrieb mir am 25. Januar 1936 heirate ich! Nun bat ich die Aufseherin ob ich nicht könnte zur Hochzeit meines Sohnes einen Tag dafür frei bekommen und sie sagte schreiben einen Zettel. Ich tat es und wartete nun jeden Tag ob ich den 25. Januar auch konnte dabei sein. Nun kam der 24. Januar und da kam die Aufseherin mittags zu mir und sagte Frau Heide Sie sind entlassen und müssen runter ins Büro. Wir Frauen saßen doch im 6. Stock oben im Gefängnis. Ich glücklich ging nach unten und was sagte da der Nazi zu mir. Unterschreiben Sie hier sie kommen ins Konzentrationslager. Was sagte ich die Wärterin sagte ich würde entlassen, ich weinte fürchterlich und der Polizist neben mir hielt mich aber der konnte doch auch nichts mir sagen es war einer noch von den Alten und noch kein Nazi. Ich habe dann unter Tränen geschrieben meine Unterschrift es hätte können mein Todesurteil sein ich wußte es nicht. Endlich sagte der Nazi ... gehen sie heim zur Hochzeit und ich war entlassen endlich. So kam ich nach Heidenau und den nächsten Tag war die Hochzeit als ich auf dem Bahnhof ausstieg und ein Stück ging

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

 25-3057-8

kamen vom Wege daher meine Hilde und ihre Mutter und sahen mich. Die ... meinten sie ich sagte wo wollt ihr hin? Sie sagten sie wollten die Hanni holen die zur Hochzeit kam zu ihrem Bruder die kam von Altenberg dort war ihr Mann Lagerhalter im Konsum. Sie kam mit dem Kinderwagen ihrem kleinen Sohn drinnen und Tochter Ursula. Ich bin gleich auch die Schritt zurück zum Bahnhof wo die Tochter Hanni nun kam. Ich werde nie in meinem Leben das glückliche Gesicht vergessen der kleinen Ursel als sie mich (auch?) die Oma wiedersah. So und nun kam das Ende der Sonntag verging und der Montag kam der 27, Januar ich hatte Geburtstag und nun hatten wir schon ausgemacht wenn ich entlassen würde sofort fahre ich ab nach dem Böhmerwald wo mein Mann gute Stellung hatte. Abschied vom Häusel und Sohn war schwer. Mein Mann hatte uns eine Stube gemietet und Möbel Betten gekauft und so fingen wir wieder aufs neue an. 2 Jahre dauerte das Leben und da kam Hitler und besetzte das Sudetengebiet und da hieß es: Emigranten und Juden heraus. Schweren Herzens mußten wir nun wieder nur mit einer Handtasche das Heim in Oberglan verlassen Geschäftsführer wurde ein Nazi und wir kamen nach Prag und von dort gingen dann die Emigranten nach England. Mein Mann zuerst mit vielen Genossen und da gab es auch wieder ein Versehen was ich auch noch muß schreiben. Als mein Mann mit dem ersten Transport bis nach Polen kam, da durfte er nicht weiterfahren er hatte kein Visum in seinem Paß! Ob das nun ein Versehen von den Sudetendeutschen ... oder durch ... geschehen war, er war ja der einzige Deutsche und sie wollten ihn nach Deutschland zurück schicken. Er protestierte und sagte er habe einen tschechischen Paß. So sandten (?) sie ihn zurück nach Prag! Nun war meine Tochter Hanni von Altenburg gekommen und wollte uns noch besuchen da wir schrieben wir kommen nach England! Ich ging sie abholen auf dem Bahnhof und sie wollte vormittags 10 Uhr da ankommen, ich habe den ganzen Tag gewartet, nachmittags ging ich nochmals in die Wohnung die wir von Sudeten Leuten hatten. Ich hatte Hunger und habe gegessen und dann wieder auf den Bahnhof! Erst Abends 1/2 10 Uhr kam der Zug an, soviele Verspätung es waren zuviel Leute die dabei waren. Meine Tochter hatte ihren kleinen Sohn Wolfgang mit, da das sollte doch nicht so auffallen. In dieser Nacht höre ich einen Ruf es hörte sich so an wie mein Name liesbeth. Ich gehe ans Fenster und wer stand unten auf der Straße mein Mann mit Sack und Pack! Nun erfuhren wir erst das zurückschicken wegen den Paß Visum! Auch war das für meine Tochter Hanni ein Glück sie konnte den Vater doch nun nochmal sehen. Den andern Tag sind wir zur Zentrale der Partei und nun sagte der Engländer, vielmehr Mrs. Warriner die uns betreute nun kommt Frau Heide mit dem nächsten Transport mit den Männern mit. So

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-9

So kam ich mit dem nächsten Zug mit 29 Männern als die einzige Frau mit! Ich kam nun nach England und meine Tochter Lotte mit ihrem Mann Kurt Lorenz holten mich ab und ich konnte mit zu ihnen in ihr Haus! So nun waren wir in London und dabei blieben wir 19 Jahre dort. Wer hätte das gedacht dieses Ende.
Erst 1957 sind wir zurück nach Westen nach Sprendlingen bei Frankfurt und dann 1959 nach hier Oettershagen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-3057-10

Original

Bl. 9 - 22

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-M

d. 2.11.79.

Liebste Frau!

Hiroshima - Tempelbrunnen / Augusta Jaspers

Nun wollen Sie mir wieder Fragen stellen, was ich Ihnen mit unserer Freundschaft meine. Meine Mutter war nicht Freidenkerin Funktionärin. Wir sind getauft in Italien 1912 und der Kirche angehörten. Als wir in Spandau 1925 unser Haus bezogen, da haben wir uns bei der Freidenker Vereinigung und Feuerbestattung schon angemeldet. Als Kinder waren wir alle in Ordnung. Ich war in Mutter. Nun war ich mit meinem 1934 und Ursula 1935 noch zusammen, denn als ich im Februar 1936 [illegible] 35 bis Januar 36 war er schon dort im Krankenwagen, dann wollen Sie wissen Daten meiner Freundin Lilli und unserer Liebe wir haben am 26. Januar 1924 geheiratet in Italien, dann wollen Sie wissen wann mein Mann Hans Heide gestorben ist. Er starb am 9. April 1973 beides wir sehr gerne dann 1974 fühlen wir die Operation schreiben, Sonder ich fragte immer zu sein, mein Hans Lilli mit diesen Sie mich aber so fragte; ich starb ich weiß nicht was mit mir ist. Es waren schon viel alles neu wie mit der notwendig alles gut schreiben das kann ich nicht bitte um Entschuldigung mit beinah 94 Jahren fast alles nicht mehr. Ich muß wissen wenn Sie es nicht lesen können, bitte verzeihen für das Schreiben meine Augen machen nicht mehr mit.

Mit freundlichen Grüßen

Liebhaty Heide 5227 Windeck 1

Otterbagen

Fräulein Hagen [illegible] Hans Lilli [illegible] Heide [illegible] Grüßen

9

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

25-3057-12

Ostbevern 1.11.76.

Liebster Herr Dr. Klemm Kiel!

Ich danke für Ihren Brief an mich und ich werde Ihnen von der Zeit von 1912-33, wo ich selbst habe mitwirken, Obwohl Ihre Anfrage so fern ist, so ein Jahrhundert vergessen wird, Jetzt werde ich bald 94 Jahre alt sein können! Also bitte um Entschuldigung Ihrer Brief wird sehr in Druck, die Augen machen mich noch so mit und mir die Finger zittern ich muß einmal diktieren. Es war so 1912 im Januar der neue Reichstag in Berlin für Landtag! Aber erst stand der Herr Dr. Spahn mit dem Vizekanzler Dr. Georg Gerstenmaier für Adolf, Mein Klemm sind Spahn neue Kanzler Kanzler in Berlin als Reichskanzler Kälig. Ich meine eine große Versammlung im Zirkel Tanz angesetzt war für Kanzler. Dr. Spahn Herr und war da ist er war meine Adolf so Herr

10

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Der Herr ist allmächtig und er für die Seinen alles schon getan hätte und noch tun wollte um Ihnen zu helfen. Mein Mann war in dieser Verfassung und sitzt diese Woche und wartete also das der Herr Dr. Franz im Sanitätszug gegen die Russen geschickt hatte für die Seinen und welches sich dann also zum Rest! Er schrieb nun und sagte dann Dr. Franz wenn er dagegen geschickt hätte und heute sind wir noch nicht von den Seinen gehört hätte und noch tun wollte. Er sagte mein Mann und sende seine Rede, Seinen lieben Lieben weiter. Am 12. Januar den meinen Weltkriegsbrief schrieb Dr. Franz der mich sehr interessiert. Es war ein Brief eine Bande aber die Seinen die ja war Angst nicht Blutschen konnten Arbeit mit den Füßen

Institut für Zeitgeschichte Archiv

RS-7057-17

und sollen dich verständigen. Wir konnten den
ganzen Tag so öffentlich durchfallen
wie eben diesen Schlesischen Hinde. Ja nun
muß ich eben mich zurück strecken lassen. Am
nächsten Morgen früh 5³⁰ beginnen für meinen
Mann der Dienst. Ich warte nicht auf meinen
Mann in der Versammlung weil ich dachte
nicht so lange da kann mein Mann meinen
Heim. Ich sage zwischen weilst bei mir bei?
bist du krank? Oh liebes Kind verschrecke dich nicht
ich bin freiwillig entschlossen muß zum Abendlager nicht
mich melden. Ich sage weil fast der Arm gemacht?
Ich war gestern Abend in der Versammlung und
habe für den Herr Gerstmann gesprochen. Ich war
ungeheuerlich darüber mein Mann arbeitslos.
Wir sollten 3 Pfennige und sollte nun werden
Nun aber die Welt war gewesen der
Vorsitzende Herr Gerstmann war gemeint
und meinte Sonntags Abgeordneter!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wir Studenten wie Großen Gasten wie die bereits stunden und den Dr. Heinze wieder Fackelzug wollten bringen mußten abgehen. Da war es also im Januar 1912. Da wir mit uns wurde. Da war unser schönstes Zeit 3 Monat bleiben zu mein Mann selbes Gesell als Lehrling und in der Gewerbeschule war er zu uns. Also wurde versetzt in Arbeit zu kommen. Da zeigte mir Zeugnis der Werbeamt Polizeiamt zu mein Mann schändet die uns Polizei gehen, dort zeigt ein Großen Gemeinden Gesell mir vom Lagerhalter, aber freilich zeigte mein Mann also wurde ich tue uns nun zu arbeiten ich habe da meine Familie! Wir haben den nächsten Samstag mein Aufstiegsfeier wenn die Stadt in Pirkheim so haben sie zu 1 Zug 12 Mann: gemeldet also wir warteten für die Stimme der nächst zum Vereinhaus hinkommen ob die alten gemeinschaft wieder sein. Mein Mann bleiben, die

Institut für Zeitgeschichte Archiv

25-3057 - 14

Stellung. Am 1. Juni stark in den Kasten an.
Nun sah er sie weiter kommen mussten denn
er weiß das sie so einen Gefecht keinen
Respekt. Da ging er in einen Deutschen Graben
und konnte nicht mal, abbringen was Gemüse
alles wurden das damals nach abgegangen und
in Türken gaben nicht mehr konnte nicht. Ja aber
doch eine Rolle zu haben und so zog unsere
Mann nach Belgien am 1. Juni in und ich war
noch bis 1. Juli in derselben Gegend habe alles gezeichnet
für den Angriff. In Belgien haben wir die selbe
Besetzung gehalten wo den Angriff abging und
wir hatten [illegible] das nicht Mehl abtransportieren konnten
in derselben hatten wir nur Feldarbeiten Schanzen.
Entschuldigen Sie bitte mein Schreiben es wird Ihnen
nicht zu langweilig werden aber ich möchte doch
Ihnen alles mal schreiben, mein Lebenslauf bis 1917

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Nun in Volyn lebte mein Mann nur
noch für seinen Justin und besuchte seine
Wirtschaftsstelle in Kowsem Sudan zu seinem
großen Umsatz! In den Sommerabend verbrachte er
als Naturalist gewöhnlich und später verbrachte er
Nachtrat und Stellvertreter die Sommermonate,
denn kam der Weltkrieg 1914. Mein Mann
wurde mich fast mit allen von Ost, In Lissa
wurde er unterbrochen und kam am nächsten Tag
zurück und war nun noch einige Wochen noch
hier und ich war froh das er nun wieder seine
in Geschäft war, wir hatten es zu übernehmen und
fürchte es werden, so wurde er erst im Januar 1915
wieder einberufen und kam gleich nach Krakau.
Dort hatte er noch großes Glück und da er zu
Infanterie war so bekam er den Einberuf und
Kamen noch mit 3 Mann in Lemberg Schutzmittel
fahren und so kam er nicht in Kampf Stellung, was
ihm sehr lieb war. Er wollte das nicht schießen?

25-3057-15

Wer sich so ein Kriegsgericht. Es war so immer mit
den Zeitungen zusammen und sah dann auf einmal
verboten wurden. Ich meine Unterschriften und selbst
auf das Eiserne Kreuz wie ein Feindlicher Angriff Medaillen
noch ich nicht sicher war es war nicht für solche
Auszeichnungen die wir so viele erhielten zu
nicht einmal für seinen Tod bekam jemand aber so für
wenige erhielten sie. Auf Urlaub war Stolzen
dann so lange sind wir fallen zu Fuß. Ich
hatte zu das Glück zu verheiraten wir doch so
3 Kinder zu versorgen. Eine schwere Zeit aber
alle ging vorüber, wie Alles kam wieder Zeit
zu neu Leben. Revolution und Krieg Zeit alles
folgte wie Alles wurde überall gehetzt und wüste
sein, ich erinnere mich noch in Fabrik die Arbeiter den
Fabrik Besitzer und den Bürgermeister eingesperrt
hatten und steinigten, da wollte wir Zeit sie mit
den Rad fort zu bringen. In Fabrik da ist wir

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schumm stark künstliche Schumm warten stark
gemacht, die Arbeiter standen alle auf den Markt
und brüllten als wenn Mann kann. Mein Mann
brüllte auf in die Menge und viele Arbeiter
schimpften sie auf weiß lassen die Frauen wieder
frei, weil Dunkel sie dann die Reichs Wehr ist auf
den Menschen schießen (Weil nicht der Fall war er wünscht
daß die Menge beruhigen) dann sagte sie ich werde
mit den Frauen verhandeln und sie werden Ihnen
3 Stunden Zeit geben abzuziehen aber ich bitte sehr
sind vernünftig dass sonst sie sollen es wieder die
in Fabrik bezahlen. Allmählich ging das sie auf die
Straße bei Polizei da war eine große Menschenmenge
da gab es auf Krach aber die Arbeiter sind sehr
klug und sind auf unsere Mann nun nicht sehr zu sehen
schon sind da soll ich hier die Arbeiter wollen streiken
und auf Polizei kommen. Auf sie brachte unser Mann
die Arbeiter zur Vernunft aber das hat alles Nerven
gekostet es war eine unruhige Zeit. Dann schon sie
wieder Besserung bekommt die Kinder so eine enge

25-3052-16

war dem Jungen mit Gewehren und mein Mann
ging ins Schulzimmer und schlief sich mit einer
der Frauen, der Offizierin in der Dienstzeit
Zeichen von Lungen wechselweise Besuchen meinem Mann.
Es war eine wirtschaftliche Zeit diese Jahre und dann
immer alle Flüchtlinge in Ostpreußen Lager mit dem Namen
„Das war die gesamte Kriegszeit." Auf das ging
Deutschland und ich könnte noch vieles schreiben was
dann folgte. Aber ich kann nicht so würde zu Deutschen
unbewussten dieser Zeit. In Polen schrieb mir meine
Tochter Lotte und mein Mann bekam eine Stelle in
Dresden als Chefsekretär von der Gemeinschaft
der Sinti und Roma in Dresden gegenüber der
einen großen Hund wie Bruno. In Dresden
Polen kam eine Tragödie. Mein Mann war
zur Zeit auf in der Kriegsgefangenschaft in Pirna
als Antifaschist Mitglied. Kam dann nach in Dresden
und wurde Gewerkschaftsabgeordneter, also da so
vieles zu besprechen war da gehörte also so ging

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zu weit und ich will doch aufschaun und
nun kennt die Zeit 1933 Hitler kann!
Am 5. März hielt noch unser Mann seine
letzte Rede auf dem Marktplatz in Firma,
Hitler bedeutet Krieg sagte er zu der Menge!
Aber am nächsten Tag fingen Hitler und sein
Krieg alles so schnell, ich kann es bis heute noch
nicht fassen wie Alles so schnell ging! Am 7. 8.
März in der Nacht holten sie meinen Mann
mit den Leute hatten unser Haus bestellt alles
sagen half nichts, mein Mann sagte es sei doch
immer da er Abgeordneter sei, alles half nichts,
Ich ging auch dann so fest war zu meinem Leben
Lotte und Rose Mary schreiend auf den Lastwagen war
sie ich bleiben und sagte Ihnen sie haben einen wichtigen
Posten gehabt. Meine beiden Kinder gingen sie gleich zu
und gingen zur Polizei ein ein Rathaus war. Nun
waren die Kinder fort das Rathaus war gleich in

25-7052-17

nächsten Nachbarn Juden. Auf einmal klingelt es an unserer Haustür. Ich mache auf, da stehen auf dem Weg mein Mann und zwei, zwei von ihren Leuten und wollen in unsere Wohnung. Mein Mann war aber als sie ihn durch abgeholt hatten, die Polizisten gesagt, er müsse auf die Toilette und war dann von durch unser Fenster auf den Hof im Nachbarhaus gesprungen und kam dann zu unserer Haustür rein. Und inzwischen kamen die Nazis wieder zurück vom Nachbarhaus und fragten mein Mann die Nummer und dachten sie hätten gemerkt, daß er geflohen war und er wäre schon auf der Flucht und sagt, wenn sie bis drei Uhr nicht da wären, dann würden sie die Familie des Juden hinrichten und von dort weg ging das Leben unter schwierigen Umständen weiter. Aber war eine schreckliche Zeit für uns, die Schikanen, Prüfungen. Jede Nacht und von Tage fürchteten sie sich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Er hat diese Zeit fürsorglich zu gebrauchen einmal
vor und nach geschlossen und bei Feiertagen und
Sonntagen bis 6 Uhr nachmittag und endlich
zu Fuß über die Grenze nach Bernburg ging
Dort hatten die Geschäftsleute von Bernburg
gesagt wenn Kunde der Grenze Zoll nicht zu nahe
die hatten gesagt von seiner Flucht und gesagt er sei
auf der Flucht erschossen worden. Trotz Mahnung
zu halten also nun wir wollen die sie von der
Landwehr Frau nicht unterstützen, unser Mann besorgte
als und sie geht mit Arbeit sie will keine Unterstützung
Mein Mann war sehr bekannt in der Gemeinschaft hatte
einen großen Gemeinschaft Abend gemacht und
Vorträge über Arbeiterfragen gehalten. Da haben sie sich
Arbeit und oben schreiben geht sich der Direktor der
Kunstseiden Gemeinschaft Frau sie die Stellung als den
Geschäftsleute- eine Schönere Welt einen Ort
Obergleen.

25-3057-16

Dort waren die Werkstätten nicht in Ordnung alles ging Berg ab. Immer mehr Werkstätten. Der Leiter der Direktor Kowalsky kaufen neue Maschinen ein und verkaufen wieder sie kann man nicht sagen. Wie es jetzt mein Mann hat neue Leute. Zuerst die Angestellten da war alles sehr schwer früher. Früh 8 Uhr da war eine Leere kein Mensch kam da waren 9 Uhr da kamen erst mal die Lehrlinge dann 10 Uhr die Direktorin und dann der Buchhalter also um 11 Uhr waren sie endlich da. Ja so ging das nicht jetzt mein Mann um 8 Uhr beginnt die Arbeit. Jetzt warteten sie die Angestellten aber als mein Mann dann mit dem Direktor ein Herz geschmiedet und gesagt jetzt wenn eine Ordnung muß hinkommen so muß es erst mal früher Leute geben sie sollen auch ihre eigene Leute und der Direktor jetzt machen die auch ihre arbeiten und machen die alles selbständig. Der hat es so

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-13

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Als die Amerikaner in Leipzig fielen alle unsere Sachen verschollen, weder Kleidung noch Wäsche noch Bücher noch Möbel noch Geld noch Papiere noch Dokumente noch Zeugnisse noch Briefe noch Fotos noch Andenken noch Erinnerungen noch Tagebücher noch Manuskripte noch Briefmarken noch Münzen noch Schmuck noch Uhren noch Bilder noch Spiegel noch Teppiche noch Vorhänge noch Lampen noch Geschirr noch Besteck noch Töpfe noch Pfannen noch Bestecke noch Messer noch Gabeln noch Löffel noch Tassen noch Gläser noch Flaschen noch Dosen noch Kisten noch Koffer noch Taschen noch Rucksäcke noch Schuhe noch Stiefel noch Mäntel noch Jacken noch Hosen noch Röcke noch Hemden noch Unterwäsche noch Strümpfe noch Socken noch Handschuhe noch Mützen noch Hüte noch Schals noch Krawatten noch Gürtel noch Taschentücher noch Kämme noch Bürsten noch Seife noch Zahnpasta noch Zahnbürsten noch Rasierapparate noch Rasierklingen noch Rasierpinsel noch Rasierwasser noch Parfüm noch Puder noch Lippenstift noch Nagellack noch Nagelfeile noch Nagelschere noch Pinzette noch Wimperntusche noch Augenbrauenstift noch Lidschatten noch Rouge noch Make-up noch Abschminkcreme noch Reinigungsmilch noch Gesichtswasser noch Tagescreme noch Nachtcreme noch Augencreme noch Handcreme noch Fußcreme noch Körperlotion noch Sonnenschutzcreme noch Sonnenöl noch Sonnenmilch noch After-Sun-Lotion noch Bräunungsöl noch Selbstbräuner noch Bleichcreme noch Peeling noch Gesichtsmaske noch Augenmaske noch Lippenmaske noch Handmaske noch Fußmaske noch Körpermaske noch Haarmaske noch Haarkur noch Haarspülung noch Haarfestiger noch Haarspray noch Haargel noch Haarwachs noch Haarschaum noch Haarfarbe noch Haarbleiche noch Haarglätter noch Lockenstab noch Lockenwickler noch Lockenschere noch Haarschneidemaschine noch Haarschneideschere noch Haarschneidemesser noch Haarschneidekamm noch Haarschneideumhang noch Haarschneidetuch noch Haarschneidecape noch Haarschneidehandschuhe noch Haarschneidebrille noch Haarschneidemaske noch Haarschneidehaube noch Haarschneidestuhl noch Haarschneidespiegel noch Haarschneidelampe noch Haarschneidewaschbecken noch Haarschneidewasserhahn noch Haarschneideabfallbehälter noch Haarschneidebesen noch Haarschneidekehrschaufel noch Haarschneidestaubsauger noch Haarschneidestaubwedel noch Haarschneidestaubtuch noch Haarschneidestaubbürste noch Haarschneidestaubkamm noch Haarschneidestaubschere noch Haarschneidestaubmesser noch Haarschneidestaubhandschuhe noch Haarschneidestaubbrille noch Haarschneidestaubmaske noch Haarschneidestaubhaube noch Haarschneidestaubumhang noch Haarschneidestaubtuch noch Haarschneidestaubcape noch Haarschneidestaubstuhl noch Haarschneidestaubspiegel noch Haarschneidestaublampe noch Haarschneidestaubwaschbecken noch Haarschneidestaubwasserhahn noch Haarschneidestaubabfallbehälter noch Haarschneidestaubbesen noch Haarschneidestaubk

25-3057-20

vermietet und wohnte nun mit meinem Sohn
in Tossen zusammen. Nun war kurze Zeit war alles,
Ich hatte einen neuen Beruf kennen da mein
Mann ja nun die Stellung hatte, ich wollte aber
nicht ich wollte mein Geschäft nicht verlassen. Da
kam mir mein Mann mit dem Antrag nach
Jahr 1935. Ich war gerade verreist als ich in den
C.S.V. von und wir hatten ja nie Ruhe ich
kann in Schutzhaft; weil ich Juden in unserem
Haus Geschäft. Mein Sohn war nun allein im
Haus und als die Russen kamen da waren wir
auf einem Hof bei Bauern, und wir da nicht wohl
ging. Mein Mann war in Jena gekommen und
zu treffen und ich fuhr in Gefängnis. Als wir
dann wieder ging es jedoch Mühlen wieder ist. Da
kommt ja zu weit, Alles das was darüber geschah das kann
ich Ihnen nicht mitteilen es würde zu weit führen
da mein Sohn nun allein schon Mühlen war, so schreibt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ich schon und dem Hansjörg und. Liebes Jörg
ich weiß nicht wie lange ich hier bin und
ich habe Angst nun daß man vergißt daß
du hast daß deine Hilde als Freundin, ich bitte
daß schreibe darüber damit ich Ruhe habe und du
versorgt bist. Und schreibe mein Mann getan. Ich
schreibe mir am 25. Januar 1936 schreibe ich.

Nun bald ich die Aufstehzeit als ich nicht konnte
zur Hochzeit meines Bruders nicht Frau Dürr dürfte fort
bekam und sie sagte schreiben nicht Hilde. Ich
stehe und warte nun jeden Tag ob ich am
25. Januar noch komme dabei sein. Nun kann der
24. Januar und da kann die Aufstehzeit mitmachen
zu mir und sagte Komm schnell Du sind warte schon
und müssen warten und Leiden. Die Frauen
stehen auf wie 6. Stock, oben wie Hansjörg
Ich glücklich ging auf warten und weil sagte die
und Nazi zu mir. Unterschreiben Sie schon
sie können und Lungenbrechen Lagen.

25-7057-21

Schade sagte ich ihr Wörtchen sagte ich meinte
verbessern, ich meinte freilich und der Heiligkeit
neben mir sieht mich aber der Kenntnis dass mich
nichts mehr sagen als wenn wir uns vor dem
Altar und vor dem Engel. Ich habe diesen ernsten
Frauen geschrieben meinen Entschluss so heilig
können mein Jedes Urteil sein ich wünsche es mich:
Endlich sagte der Engel zu ihr sie seine zur
Hochzeit und ich war verbessern endlich.
Da kamen mir Schwestern und den nächsten Tag
war die Hochzeit als ich mich dem Geschäft wichtig
und ein Stück ging kommen waren Blaya dieser meinen
Schön u. ihre Mutter und schon war ich, die
Ehre meinten sie ich sagte war verbessern sein: Die
sagten sie verbessern die Hannichsten die zur Hochzeit
kam zwischen Schwestern die Kam war Altenburg stark
war ich Mann Sagenhaften in Kirchen. Die Kam
mit den Kindern wegen ihrem M. Ihre Kinnen und

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-3057-22

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-7057-23

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Liebste Ursula, Ich bin glücklich auf die Stelle
zurück zum Leben, wo die Liebe Heimat nun kam.
Ich warte nie in meinem Leben der glücklige
Gedicht vergessen die kleinen Ursel als sie mich
den Onkel weinte? Es wird nun kein drei
Jahr der Trennung vergehen und den Mensch kann den
27. Januar ich hatte Geburtstag und nun sollen
wir schon mit Freude warum ich weiß nicht
Ursel sehe ich als auf den Bilder wenn wir mein
Mann gute Stellung hatte; Abschied von Hürth
und Bilder war schwer. Mein Mann hatte nun
mein Atelier gemietet mit Möbel drin da kamst
und ist fingen wir an und nach um 2 Jahre
standen das Leben und da kam Hitler und besetzte das
Rheinland Gebiet und da hieß es ab: Schwierigkeiten und
Freiheit schwer. Schweren Herzens mußten wir nun wieder
mit mit nimm Heimat Abschied von Heim i. Odenwald nehmen
Geschäft kriegen wieder mein Mann und wir
kommen auf Krieg und war viel Zeugen dann
die Engländer kam und Engländer. Mein Mann zerstört
mit mitten Gemüsen und da gehe ich auf warten
mein Abschied wenig auf auf mich schreiben.

25-3057-24

Als unsere Mama mit dem letzten Transport
hier nach Theresienstadt kam, da dachte sie nicht daran
schon so bald Briefe in seinen Heimatort Aussig
nach Deutschland schicken zu können. Als dann
durch Rotkreuz geschrieben war, da war sie der einzige Wunsch
unserer Mama nicht. Unsere Mama kam in eine Zelle
mit 40 Frauen, die auf Strohsäcken schliefen,
Es gab keine Betten und sogar es gab keine Decken
Sie saßen die ersten Tage auf Koffer, dann war unsere
Tante Anna von Altenberg gekommen und wollte
uns noch besuchen da wir schrieben wir können nicht
kommen! Es ging die ersten acht Tage Lebensmittel und
Sie wollte vermutlich 10 Uhr da ankommen, sie sah
dann gegen Tag gewartet, vormittags ging es auf mal
in die Schleuse wie wir vom Bahnhof kamen sahen.
Es hatte Hunger und sah gegessen und dann wieder
auf den Lebensmittel. Erst Abends 1/2 10 Uhr kam der
Zug an, sowie die Polizeibegleitung da waren genug
Leute die dabei waren. Meine Tante

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

hatten schon Weihnachten Besuch gehabt, aber das selbe
darf nicht so auffallen! In dieser Nacht fühlte ich wieder
Ruf als hätte sich so ein weiß mein Name Liebe.
Ich ging ans Fenster und war starr vor Angst und
mein Mann mit Axt und Beil! Nun verschlossen
wir nicht das zurückkehren wegen der Hitze Winter!
Auch war das für meine Tochter schwer ein Glück sein
konnte den Vater dort mir manchmal schon! Aber andern Tag
sind wir gut durchgekommen und war froh der
Engländer, einbesuch Mrs. Warriner die wird betreute
war Kurt Freundschaft mit dem nächsten Freundschaft
mit den Männern mit. Er kam ich mit dem nächsten
Zug mit 29 Männern als die wenigste kam mit,
die Frauen waren für nicht draußen notwendig. Aber
ich kam mein Zug kam und meine Tochter Lotte mit
ihren Mann Kurt Lang selben weg als wenn ich konnte
mit zu ihnen in die Heide! Er war waren wir in
Hamburg und dabei blieben wir 19 Jahre dort!
Aber Hilde das gefällt dieses Land!
Heft 1957 sind wir gezogen nach Westen nach
Pfarrwohnungen bei Frankfurt und dann 1959
nach Hinz Ostwestfalen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv